

Rede von Dr. Ronald Ganz
Präsident der Erdöl-Vereinigung

Fünfte Verleihung des Prix Evenir der Erdöl-Vereinigung Mittwoch, 2. Mai 2007, Frutigen

Preisträger: «Tropenhaus Frutigen»

Nachhaltigkeit: Der «evolutive Übergang» von fossiler zu alternativer Energie

Meine Damen und Herren

Ich freue mich sehr, Sie im Namen der Stifterin Erdöl-Vereinigung herzlich zur diesjährigen Verleihung des Prix Evenir begrüßen zu dürfen. Es ist heute bereits das fünfte Mal, dass wir diesen Preis verleihen können.

Der Prix Evenir, der engagierte Persönlichkeiten und Projekte auszeichnet, die sich auf besonders bemerkenswerte Weise für eine nachhaltigere Welt einsetzen, wurde im Rahmen der Expo 02 ins Leben gerufen. Wir haben uns damals als Co-Sponsor am Nachhaltigkeitsprojekt des Bundes «Palais de l'Equilibre» beteiligt. Das Projekt der Erdkugel, die übrigens heute beim CERN in Genf ein zweites Leben gefunden hat, wollte den Besuchern aufzeigen, dass das ökologische Gleichgewicht der Erde nur durch das bewusste Handeln der Menschen gesichert werden kann.

Mit dem Prix Evenir wollten wir unser Nachhaltigkeitsengagement über die Expo 02 hinaus langfristig und sichtbar untermauern.

Nun kann man es natürlich als Widerspruch empfinden, dass ausgerechnet die Erdölindustrie der Schweiz einen Nachhaltigkeitspreis stiftet. Erdöl gilt schliesslich als umweltgefährdend und wird mitverantwortlich gemacht für die steigenden, vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen. Dazu möchte ich Ihnen Folgendes sagen:

Die Nachfrage bestimmt den Markt, das heisst, eine erfolgreiche Industrie erbringt jene Produkte und Dienstleistungen, die am Markt gefragt sind. Die weltweit immer noch steigende Nachfrage nach unseren vielseitigen Produkten zeigt, dass ein Verzicht darauf in der modernen, technisierten Welt – jedenfalls bis auf weiteres – unvorstellbar ist.

Natürlich kann die Erdölwirtschaft als ökologischer Übeltäter verunglimpft werden. Allerdings kritisieren wir damit in erster Linie unseren eigenen Lebensstil, der auf wissenschaftlich-technischem Fortschritt basiert. Es ist unbestritten: Dieser Fortschritt hat uns einige Probleme beschert. Aber gebracht hat er uns vor allem unglaubliche

neue Möglichkeiten für ein besseres und längeres Leben mit mehr Raum für Selbstverwirklichung.

Für die wichtige Diskussion der zukünftigen Entwicklung unseres Energieverbrauchs und der Art seiner Deckung wollten wir mit dem Prix Evenir ein Forum schaffen.

Wir von der Mineralölindustrie wissen, dass langfristig in einem nachhaltigen Energiesystem nur erneuerbare Energieträger verwendet werden können. Dies, weil nur auf sie ein dauerhafter Zugriff möglich sein wird. Wir wissen auch, dass die Technologie den Durchbruch zu nicht-fossilen Energien graduell und über Zeit schaffen wird. Viele neue Wege öffnen sich: Biokraftstoffe, Solarenergie und Wasserstoff sind nur einige Stichworte für die Möglichkeiten, die sich auftun.

Einem forcierten Übergang zu hauptsächlich erneuerbaren Energien steht aber unsere grosse heutige Abhängigkeit von fossilen Energieträgern entgegen. Sie beträgt in unserem Land immer noch über 70 Prozent!

Nachhaltigkeit ist zu verstehen als ein normatives, ethisches Konzept, demzufolge die gegenwärtige Generation ihre Bedürfnisse befriedigen können soll, ohne dabei die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihren eigenen Wünschen nachzukommen und ohne Beeinträchtigung der natürlichen, sozialen und ökonomischen Grundlagen.

Eine sofortige Nutzungseinschränkung fossiler Energien wäre deshalb weder sinnvoll noch praktikabel. Sowohl das soziale wie auch das Wirtschaftsgefüge kämen ins Wanken. Wissenschaft und Technik haben die Probleme, die sie schaffen, in einem kontinuierlichen, ziel- und lösungsorientierten Prozess immer wieder überwunden und werden das auch in Zukunft tun. Es geht darum, den Übergang in eine nachhaltigere Welt mit Kreativität und innovativem Geist, graduell und allseits verkraftbar zu gestalten. «Evolutiver Übergang» ist das Zauberwort, das im Namen des Prix Evenir anklingt.

Heute dürfen wir, meine sehr verehrten Damen und Herren, ein Projekt auszeichnen, das auf diesem Weg ein Zeichen setzt: Das Projekt «Tropenhaus Frutigen».

Der Projektverantwortliche, Dr. Peter Hufschmied, und sein Team lösen Probleme auf eigene Art. Und zwar, indem sie innovative Ideen umsetzen.

Das ursprünglich zu lösende Problem hat darin bestanden, dass das Bergwasser aus dem Lötschberg-Basistunnel zu warm ist, um direkt in die Kander geleitet zu werden. Anstatt das Bergwasser mit zusätzlichem Energieaufwand abzukühlen, besteht die Idee des Projektes darin, die Wärmeenergie zu nutzen, und durch die Nutzung natürlich abzukühlen. Das reine und warme Bergwasser eignet sich ausgezeichnet

für die Zucht von Egli und Sibirischen Stören sowie für die Kultivierung von tropischen Früchten.

Die Idee, mit dem warmen Bergwasser auf diese Weise wirtschaftlich und beschäftigungsmässig Zusatznutzen zu schaffen und gleichzeitig Energie zu sparen, ist originell und verdient unserer Meinung nach den Prix Evenir.

Dem Projektteam des «Tropenhauses Frutigen» gelingt es damit, Nachhaltigkeit in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales umzusetzen. Mehr dazu hören Sie später. Aber soviel ist klar: Dr. Peter Hufschmied und seine Leute haben kreative und clevere Arbeit geleistet. Im Namen der Stifterin des Prix Evenir gratuliere ich Ihnen herzlich zum gelungenen und preiswürdigen Projekt. Ihre Arbeit, geschätztes Projektteam, ist beispielhaft und regt hoffentlich zu weiteren engagierten und nachhaltigen Projekten an.

Ich freue mich im Anschluss an die Preisverleihung, gemeinsam mit Ihnen, meine Damen und Herren, die Pilotanlage zu besichtigen. Ich bin sicher, dass Sie das Projekt ebenfalls überzeugen wird.

Und nun übergebe ich das Wort an Frau Nationalrätin Christa Markwalder, sie ist Jurymitglied des Prix Evenir.